

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 77 (1951)  
**Heft:** 46

**Illustration:** Wunder!  
**Autor:** Högfeldt, Robert

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Wunder!

## JOGGI

Joggi ist ein einfacher Knecht; aber einer von der helleren Sorte. Er zieht eine familiäre Behandlung und ein reiches Essen einem großen Lohn vor und weiß sich auf feine Art zu wehren, wenn bei den Mahlzeiten zu sehr gespart wird. Letzten Sommer hirtete er mit seinem neuen Meister auf einer ausgedehnten Alp. Über die Quantität des Essens hätte sich Joggi nicht zu beklagen gehabt, dagegen haperte es mit der Qualität. Immer gab es Magerkäse ... zum Zmorge, zum Zmittag, zum Zvieri, zum Znacht ... immer nur Magerkäse! Alle mußten daran glauben - - der Meister, der Knecht, der Handbub und sogar der Bläfy! Es war zum Davonlaufen, und Joggi hätte das wohl auch gemacht, wenn nicht endlich der Tag der Alpabfahrt und damit die Gelegenheit gekommen wäre, dem Meister die magerere Kost unter die Nase zu reiben.

Wohlgemut trotteten an diesem Morgen die Herde, der Meister, der Knecht, der Handbub und der Bläfy, nebst einigen Bauern, welche ihre Tiere abgeholt hatten, dem Tale zu. Alles hielt sich schön an den Weg, nur der Bläfy machte

wunderliche Umwege und Seitensprünge, was dem Meister derart auffiel, daß er seinen Knecht verwundert fragte: «Wa het au de Bläfy; om alli Schtei ome machter en Boge?» Joggi besann sich ein wenig und sagte dann mit einem Lächeln auf den Stockzähnen: «Jo, wa wötter au hal Er mänt allweg, es siget Magerchäs!»

Nun, dazu wußte der Meister nicht viel zu sagen; immerhin gab es dann am Mittag Halbfetten!

Drunten im Tale aber regierte die Meisterin, und da gab es mit dem Essen wieder einen neuen Fahrplan, nämlich keine Znünipause und damit auch keinen Znüni mehr! Trotz dem besseren

Essen paßte das dem Joggi gar nicht in den Kram. Man denke sich einmal einen rechtschaffenen Knecht ohne einen rechtschaffenen Znüni! Joggi sann hin und her, wie er es der Meisterin beibringen könnte. Eines Tages 'preichte' er es mit der Arbeit gerade so, daß er um die Znünizeit vor dem Hause anlangte. Er setzte sich zum Verschnaufen auf die Treppe - und, obwohl weit und breit kein Mensch zu sehen war, brüllte er auf einmal wie wild drauflos: «Wa ischt jetz au das för e frechs choge Fröge! Da goot di doch gär nüt a, on seb goots dil!» Angelockt von diesem plötzlichen Geschimpfe, stürzte sich die Meisterin aus dem Hause und erkundigte sich, was los sei. Mit gutgespieltem Zorne gibt Joggi zur Antwort: «Jo, wa wött au los sil Nüt anders, as das eso en freche Kärli vorbi ggange ischt ond mit gfröget het, öb i scho Znüni gha heil!»

- - So wie der Meister mit dem Magerkäse, so hat die Meisterin mit dem Znüni den Pfeffer gerochen - - und seither gefällt es dem Vernehmen nach dem Joggi bei den neuen Meistersleuten so gut, daß er bis auf weiteres zu bleiben gedenkt!

Brun



**Rhum Negrita**